

# Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

## Journal de la Moselle et de la Sarre

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Melz: Rue des Clercs, 1  
Telephonnummer 99  
Telegrammadresse: Moselsaar-Melz.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.  
Bestellgeld nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungsträger  
in Melz ins Haus gebracht 6,00 Fr.  
Druck und Verlag:  
Melz: Rue des Clercs, 1

### Präsident Poincaré in Metz

**Aufruf an die Franzosen der Stadt!**

Der Herr Präsident der Republik wird, von seiner Gemahlin und seinem Gefolge begleitet, am zweiten Mal unsere Stadt besuchen, am Freitag abend ankommend und Sonntag früh abreisen. Er wird verschiedene Anstalten unserer Stadt besuchen und so dem Interesse Ausdruck geben, dass er unserer wieder französisch gewordenen Stadt entgegen bringt. Ich rechne auf den Patriotismus der Bewohner, welche am 8. Dezember vorigen Jahres dem Präsidenten der Republik einen so glänzenden Empfang bereitet haben. Sie werden auch dieses Mal vom 23. bis 24. ihre Häuser reichlich beflaggen und unserer Stadt ein Festgastessen geben. Sie werden weiter, wie es sich ziemt, dem obersten Beamten der französischen Republik entgegenjubeln, wenn er durch unsere Strassen zieht.

Zeigen wir wiederum unsere französischen Gefühle.

Der Bürgermeister: V. Prevel.

### Die grossen Gedenktage

## DALHAIN

Eine erdrückende Atmosphäre lag vorgestern über dem Schlachtfeld von Morhange-Dalhain. Ganz wie 1914 sagte man: dieselbe erdbebende Land, dieselbe Sonne. Ein jeder unterhielt sich über die furchtbaren Ereignisse von damals; insbesondere interessierten die Gespräche der Soldaten, die an den Kämpfen teilgenommen hatten, wie Commandant Vannier, welcher der Metzler Präfektur zugeteilt ist, und auch die Bewohner der Gegend gaben den Familien den Gefallenen über die damaligen Kämpfe nach Möglichkeit Auskunft.

An dem Morhanger Denkmal war die Begeisterung gross, aber in Dalhain mit seinen Ruinen, diesen Zeugen deutscher Grausamkeiten, war sie noch viel grösser.

Am Eingang von Bellange liegt das erste französische Soldatengrab. Hier ruhen 300 Krieger des 156. Infanterie-Regiments. An dieser Stelle empfangen Herr Bürgermeister Lorette und die Dorfbewohner Herrn Mirman, um ihn dann bis nach Dalhain zu begleiten.

Dort wurden sie im Grabe des Abbé Calba erwartet.

Herr Bürgermeister Brogard heisst den Vertreter der Republik in einer kleinen Ansprache willkommen.

Herr Mirman sagt in seiner Antwort, dass man nicht gekommen sei, um Feste zu feiern, sondern um die Opfer deutscher Grausamkeiten zu ehren. Er beschreibt diese Grausamkeiten und den Heldentod des Abbé Calba sowie der anderen 13 Franzosen, die mit ihm zusammen ermordet wurden.

Nachdem der Pfarrer des Dorfes, Herr Thiriol, die Totengebete gesprochen hatte, legte Herr Mirman einen Perlenkranz auf dem Grabe nieder.

Unter denjenigen, die nun zu den anderen Gräbern der von den Deutschen ermordeten Bewohnern von Dalhain pilgern befanden sich Herr Bricka, der Verwalter des Kreises Châteausalins, der Lieutenant-Colonel Harang, Chef des «Service des Reconstructions», dessen Sohn in der Schlacht von Morhange gefallen ist, und Lieutenant-Colonel Boulard, sein Kollege von derselben Dienststelle, Herr Capitaine Jean, usw.

Das zweite Grab, auf dem Herr Mirman einen Kranz niederlegt, ist das des 75jährigen Herrn Somier, der in seinem Hause bei lebendigem Leibe verbrannt wurde und von dem man nur ein verbranntes Bein und einige Knochen wiederfand. Im selben Grabe liegen mehrere französische Soldaten und Herr Alexis Meris.

Sodann besuchte man das Grab des Kleinen Calba, der durch Revolverschüsse, die von deutschen Offizieren abgegeben wurden, niedergeworfen wurde, als er im Begriffe war, durch das Gewehrfeuer erschreckt, in ein Haus zu flüchten.

Das vierte Grab ist das des Herrn Mathieu Lefort, der zwei Tage später, als er gerade für seinen Haushalt Wasser holte, ohne sich irgendwie herausfordernd benommen zu haben, von den Deutschen getötet wurde.

In dem fünften Grab, das man besuchte, liegt Herr Julien César der mit Bajonetten erschossen wurde, als er mit einem Eimer Wein aus dem Keller stieg.

Endlich legte man auch auf dem Grabe des durch Revolverschüsse getöteten Théophile Friston einen Kranz nieder.

Alle Gräber waren sehr gut unterhalten.

Schliesslich begab man sich noch an die Kirche, von der nur noch die vier Mauern stehen. Dort war in weissem Marmor eine Gedenktafel mit folgender Inschrift angebracht worden:

Le 20 août 1914.

les troupes allemandes incendièrent lâchement la commune de Dalheim, essentiellement l'église, la mairie et 46 maisons, torturèrent les habitants, fusillèrent Robert Calba, 15 ans, l'abbé Prosper Calba (32 ans), Julien Cézard (39), Théophile Fristot (53), Mathieu Lefort (63), Louis Somier (78).

### Tages-Neuigkeiten und letzte Telegramme

Privattelegramme unseres Pariser Mitarbeiters

21. August, 3 Uhr nachm.  
**Der Fünferrat und die monarchistischen Bestrebungen in Budapest**

Der Fünferrat ist fest entschlossen, nichts zu unternehmen, was den Anschein erwecken könnte, als ob er geneigt wäre, die ungarischen Pläne hinsichtlich der Wiederaufrichtung der Monarchie in Ungarn zu begünstigen. Er liess die Regierung des Erzherzog Joseph durch die interalliierte Kommission in Budapest davon in Kenntnis setzen.

**Deutsche Kohlen für Frankreich**

Mehr als eine Million Tonnen Kohlen aus dem Ruhrrevier werden demnächst nach Frankreich eingeführt werden.

**Sozialisierung der Krupp'schen Werke**

Eine Depesche aus Essen besagt, dass die Krupp'schen Werke demnächst sozialisiert werden.

**Die Kriegslage in Nordrussland**

Eine Depesche aus Mourmansk meldet einen erfolgreichen Vorstoss der Engländer. 7 Meilen südlich von Kafasolga und nördlich des Ouega-Sees. Oestlich Ouega versuchten zwei bolschewistische Abteilungen eine Ortschaft anzugreifen, wurden jedoch mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

**Das syrische Problem**

„Times“ sagt zur syrischen Frage: England besitzt kein Mandat hinsichtlich Syriens. Da Frankreich eine solche wünscht, fällt der Diplomatie die Pflicht zu, dafür Sorge zu tragen, dass seinem Wunsche entsprochen wird.

**Die P. T. T.-BEWEGUNG.**

In Montpellier haben die Post- und Telegraphenangestellten beschlossen, für den 24. August eine Generalversammlung einzuberufen.

**DER KAMPF UM DEN FRIEDENSVERTRAG IM AMERIKANISCHEN SENAT.**

Aus London wird gemeldet: Eine Washingtoner Depesche besagt, dass Präsident Wilson im amerikanischen Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten sein tiefes Verständnis für die historischen Forderungen Frankreichs kundgegeben habe. Er habe erklärt, er könne es den Franzosen nicht verdenken, wenn sie um ihre Sicherheit so besorgt seien. «Mir scheint, sagte Wilson, dass der Abschluss des französischen Allianzvertrages das schönste Ereignis der Weltgeschichte darstellt.»

Es ist wohl anzunehmen, dass der Ausschuss, nachdem er genügende Aufklärungen erhalten hat, die Debatte über den Friedensvertrag fortsetzen und da von absehen wird, die Regierung nochmals zu interpellieren.

**Zur diplomatischen Lage**

Paris, 21. Aug. (Havas.) Der Oberste Rat der Alliierten trat heute nachmittag unter dem Vorsitz von Pichon zusammen. Herr Clemenceau, der vormittags nach Paris zurückgekommen war, wohnte der Sitzung bei.

Der Rat hörte Herrn Hoover, der eine Darstellung der Weltlage betreffs der Kohlenproduktion gab. Herr Hoover sprach auch über die Lage in Ungarn. Morgen wird er sein Exposé fortsetzen.

Das Komitee für die Ausarbeitung des Vertrags mit Oesterreich wird morgen zusammentreten und wahrscheinlich die Redaktion des Vertrags beenden. Gleichfalls morgen wird die Kommission für die Revision des Vertrags von 1839 zusammentreten. Die belgischen und holländischen Delegierten, die bereits zu Worte gekommen sind, werden an der Sitzung nicht teilnehmen.

Die bulgarische Delegation hat dem Sekretariat der Konferenz zwei Briefe zugestellt.

Le 20 août 1919.

**premier anniversaire du crime après la Victoire du Droit, cette plaque a été posée en plein hommage aux victimes et dans une pensée d'ineffaçable réprobation pour les bourreaux, en présence de M. L. Mirman, commissaire de la République, de M. Bricka, administrateur de Châteausalins, M. O. Brogard, maire, et M. l'abbé Thiriol, curé de Dalhain, et d'une nombreuse assistance.**

Nachdem die die Marmortafel bedeckende Fahne entfernt worden war, hielt Herr Mirman die Rede, welche wir gestern gekürzt wiedergegeben haben und die den ungeteilten Beifall aller Anwesenden erntete.

Die Kommission, die sich mit dem Wiederaufbau der Ortschaft beschäftigt, arbeitet fieberhaft. Dennoch werden die Ruinen sobald noch nicht verschwinden. Bretterbaracken ersetzen die zerstörten Häuser. So besteht beispielsweise eine Bretterkirche und eine Bretterschule.

In einer dieser Baracken wurde der Ehrenwein kredenzt.

Von Dalhain aus begab sich Herr Mirman nach Châteausalins und am Abend nach Dabo und Lutzelbourg.

### Service Havas

(Eigener Drahtbericht.)  
22. August, 2.30 Uhr nachm.  
(Eigener Drahtbericht.)

**DIE RÜCKKEHR PEREGRINUS AUS ROM.**

Paris. — General Peregrin ist von Rom zurückkehrend heute morgen um 2.30 Uhr mit seinem Stabe in Paris angekommen.

**DIE UNTERSUCHUNG DES FALLES DER FESTUNG MAUBEUGE.**

Paris. — Die Untersuchungskommission, welche die Umstände der Uebergabe von Maubeuge zu prüfen hat, setzte heute morgen ihre Arbeiten gegen den General Delacour fort. Der frühere Vizepräsident des hohen Kriegsrates, der die Festung verschiedentlich, insbesondere im Jahre 1908 inspizierte und Verbesserungen in der Verteidigung dieses Platzes, welche er als äusserst ungenügend bezeichnete, in Aussicht stellte, wurde gehört; ferner äusserten sich General Wille, Kommandant des 1. Sektors der Festung während der Belagerung, Oberst Gambier, Festungsartilleriekommandant, Lecbre, Artilleriemajor im Stabe Fournier und Hauptmann Eliot. Am Montag morgen begibt sich die Untersuchungskommission nach Maubeuge, woselbst sie zwei Tage zubringen wird, um die vom Feinde zerstörten Befestigungswerke in Augenschein zu nehmen.

**DAS SCHICKSAL DES «GOLIATH».**

Paris. — Die Direktion der Luftschiffahrt ist immer noch ohne Nachricht über den «Goliath».

**DIE UNRUHEN IN OBERSCHLESIEN.**

Basel. — Aus Beuthen wird gemeldet, dass in den Lamahütten Unruhen ausbrechen sind. Soldaten wurden durch Schüsse verwundet. In der Nacht versuchte die Bevölkerung, einen militärischen Posten zu zerstören, wurde jedoch zurückgeschlagen.

**DAS GEWERKSCHAFTSSTEUERGESETZ IN DER DEUTSCHEN NATIONALVERSAMMLUNG ANGENOMMEN.**

Basel. — Aus Weimar wird gemeldet, dass in ihrer Sitzung am Mittwoch Morgen die Nationalversammlung gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und einen Teil der Deutschnationalen Volkspartei das Gesetz über die Gewerkschaftssteuer angenommen hat.

**BESUCH DESCHANEL'S IN DINANT.**

Paris. — Herr Paul Deschanel, Präsident der Kammer, ist heute morgen um 8 Uhr nach Dinant abgefahren, um an den dortigen Feierlichkeiten teilzunehmen.

### Der Friedensvertrag mit Oesterreich

Paris, 22. Aug. — Der «Matin» schreibt: Die gesamten, den Friedensvertrag mit Oesterreich betreffenden Dokumente werden voraussichtlich vom Hohen Rat in seiner Sitzung vom Sonntag abend den 23. genehmigt und alsdann der österreichischen Delegation in St. Germain zugestellt werden. Der Delegation ist eine Frist von 5 Tagen zur Beantwortung dieser Akten gegeben. Die Unterzeichnung findet voraussichtlich am 31. statt.

Paris, 21. Aug. — Bezüglich des Friedensvertrags mit Oesterreich weiss das «Echo de Paris» zu melden, dass in der Sitzung des Rates vom Dienstag der englische Bevollmächtigte Herr Headlam Morley im eigenen Interesse der Alliierten eine Verjüngung der Oesterreich auferlegten Lasten durch vollständige Revision der wirtschaftlichen und finanziellen Klauseln befürwortete.

Auf dem Protest des Herrn Tittoni hin wird der Vertrag keine wesentliche Abänderung erfahren.

### Rumänien und die Ukraine

Paris, 22. Aug. — Rumänien hat sich damit einverstanden erklärt, dass Waffen, Munition und Verpflegungsmittel, die für General Petliura bestimmt sind, frei durch sein Gebiet geführt werden. Desgleichen ist es damit einverstanden, als Sprecher für die Wünsche der Ukraine bei der Friedenskonferenz aufzutreten.

### Revue der Pariser Morgenpresse

(Privattelegramme unseres Pariser Mitarbeiters.)  
Zur Fahrt des «Goliath» schreibt das «Petit Journal»: Ueber das Schicksal des Riesenflugzeuges sind noch immer keine Nachrichten eingelaufen. Der Direktor der Farman-Werke hofft jedoch zuversichtlich, dass dem «Goliath» kein Unfall zugestossen ist und dass die Besatzung bald ein Lebenszeichen von sich gibt.

«Journal» ist der Meinung, dass über Deutschland die doppelte Drohung des Spartakismus und des Pangermanismus schwebt. Dass die Gefahr eines Wiederaufblühens der Revolution noch nicht völlig geschwunden sei, habe ja Noske selbst zugegeben.

Der «Matin» veröffentlicht eine Unterredung mit dem deutschen Verteidigungsminister Noske, der sich wie folgt ausdrückte: «Lässt uns die Reduzierung unserer Armees allzählich und zu gegebener Zeit vollziehen. Gebt uns unsere Gefangenen wieder und besetzt nicht darauf, dass unsere Offiziere ausgeliefert werden. Andernfalls wird unsere Regierung unmöglich.»

### Der vierte Tag der Präsidentenreise

Die Auszeichnung der Stadt Phalsbourg mit der Ehrenlegion.

Der Empfang.  
Strasbourg, 21. August.

Präsident Poincaré hat heute, 9 Uhr vormittags, Strasbourg verlassen. Den Glanzpunkt des Tages bildete die Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion an die Stadt Phalsbourg. In Waselonne, das prächtig geschmückt war, wurde ein kurzer Aufenthalt gemacht. Bei dieser Gelegenheit trug sich folgende rührende Szene zu: Ein mehr als hundertjähriger Greis war zu Fuss von seinem mehr als 5 Kilometer weiten Heimatsorte Westhofen nach Waselonne gepilgert, um den «Präsidenten von Frankreich» zu begrüßen. Er wurde Herrn Poincaré vorgestellt, der mit sichtlichem Rührung über diesen Beweis von Anhänglichkeit an Frankreich den alten Patrioten zu seiner körperlichen Frische und zu seiner patriotischen Treue beglückwünschte. Der Alte küsste dem «Präsidenten von Frankreich» ehrerbietig die Hand und trat dann zurück, indem er Herrn Poincaré noch versicherte: «Dies ist der schönste Tag meines Lebens.»

In Dabo, an der Grenze von Lothringen und vom Elsass, hatte sich Herr Mirman, Commissaire de la République in Metz, eingefunden, um den Präsidenten der Republik zu begrüßen. Herr Mirman war von einer Gruppe junger Lothringerrinnen in Nationaltracht umgeben und schloss sich von hier ab mit seiner reizenden Eskorte dem Gefolge des Präsidenten an. In Lutzelbourg erfolgte ein kurzer Aufenthalt. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters, der mit den «Palmas académiques» ausgezeichnet wurde, erklärte Herr Poincaré:

«Für einen Lothringer, der die Ehre hat, die französische Regierung zu vertreten, ist es eine wahre Herzensfreude, sich hier wieder unter der Bevölkerung bewegen zu können. Deutschland hatte eine künstliche Scheidewand zwischen Lothringen und Frankreich aufgerichtet; aber trotz allem blieben überall die alten Erinnerungen und Ueberlieferungen lebendig. Auf beiden Seiten der Grenze klang dasselbe lothringische Volkslied. Diese Schranke ist nunmehr gefallen. Im Namen der französischen Regierung überbringe ich Ihnen die Grüsse und die Glückwünsche Frankreichs.»

In diesem Augenblick lief der Präsidentenzug im Bahnhof ein. Dem Zuge entgingen Madame Poincaré und Madame Millerand. Als bald waren die Damen von kleinen Mädchen umdrängt, die ihnen Blumen anboten. Die Damen stiegen dann in das bereitstehende Automobil, um an der Einfahrt in Phalsbourg teilzunehmen. Die Feier der Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion an die Stadt Phalsbourg war kurz und schlicht, aber ungemein ergreifend. Am Eingang des reichgeschmückten Städtchens war ein Triumphbogen errichtet, der die Inschrift trug: «Ehre dem wackeren lothringischen Patrioten.» Aber mehr vielleicht noch als das Festgewand, das die Stadt angelegt hatte, verliehen die rühmreichen Erinnerungen einer glänzenden Vergangenheit dieser Stadt ihr Gepräge. Diese Vergangenheit ist eine Verkörperung altüberlieferter Tugenden; sie ist eine Lehre für die Gegenwart und eine Gewähr für die Zukunft! Eine besondere Weihe verlieh die Rede des Präsidenten Poincaré der Feier. Diese Rede wurde unzählige Male von dem stürmischen Beifall der Zuhörer unterbrochen. Herr und Frau Poincaré trugen eine Tribüne gegenüber dem Mouton-Denkmal errichtet worden. Herr und Frau Poincaré sowie Herr und Frau Millerand nahmen auf dieser Tribüne Platz.

Herr Poincaré ergriff hierauf das Wort zu folgender Rede:

**Die Rede Poincarés**  
Meine Herren!

Am 12. April 1872 sprach die nach den französischen Gesetzen zusammengestellte Untersuchungskommission, die die Uebergabe der während des Krieges in eFindsand gefallenen Festungen zu prüfen hatte, der Stadt Phalsbourg ihre Bewunderung aus für die herrliche Verteidigung der Stadt und beglückwünschte den tapferen Festungskommandanten und seinen Stab.

Vier Monate hatte sich die Festung unter dem mörderischen Feuer gehalten. Die alte Heimat der Henriette de Lorraine hatte sich erinnert, dass sie von jeher eine Soldatenstadt und die Wiege tapferer Männer gewesen, und dass sie seit dem Jahre 1661, wo sie französisch wurde, von Herzen den Friedensvertrag von Vincennes ratifizierte, indem sie sich ohne Vorbehalt auf immer der selbstgewählten Heimat hingab. Sie erinnerte sich, dass Vauban ihre Befestigungswerke erbaute, und dass sie im Jahre 1744 den Feind aufgehalten hatte, dass sie in den Jahren 1814 und 1815 belagert worden war und als Vorposten Frankreichs ihre Mission der Ueberwachung und des Aufhaltens der Feinde stets treu erfüllt hatte.

Schon am 10. August war das XI. preussische Korps vor Phalsbourg erschienen und hatte die Stadt eingeschlossen. Unter Androhung der sofortigen Beschießung wurde der Kommandant aufgefordert, die Tore zu öffnen.

«Ich nehme die Beschießung an,» antwortete der Festungskommandant Vaillant. Mit ihm nahmen sie auch alle Phalsburger Bürger an und erwarteten sie ohne Schrecken. Das Armeekorps zog sich zurück ohne seine Drohung auszuführen, und wurde durch die 11. Division des Korps abgelöst, die sofort das Feuer auf die Stadt eröffnete. Der Festungskommandant, die Garnison und die Zivilbevölkerung sahen ohne Schrecken die Granaten und Bomben in ihre Stadt fallen.

Nach dem Bericht der Untersuchungskommission lagen in der Stadt das 4. Bataillon des 63. Linienregiments, das 1. Bataillon der mobilen Nationalgarde der Meurthe, 52 Artilleristen, 28 Mann des 96. Linienregiments und ungefähr 200 Versprengte und Kranke der Korps, die bei Froeschweiler gekämpft hatten; im ganzen 1252 Mann. Das war wenig, aber mit einem Führer, der entschlossen war, bis zum Ende auszuhalten, und der sicher war, in der Bevölkerung eine reichhaltige Unterstützung zu haben, waren es genug.

Die Gräben waren in den Felsen eingehauen. Hinter dem Vorfeld kamen die Befestigungsanlagen kaum zum Vorschein, und sie deckten eine kleine kriegerische Stadt, aus der nur der Turm der alten Kirche und der Wartturm des damaligen Stadthauses hervorragten. Die Mauern waren in gutem Zustand. Sie waren mit 65 Kanonen besetzt. Die Artilleriemunition war ziemlich reichlich vorhanden. Unglücklicherweise war nur für etwa 100 Tage Verpflegung vorhanden.

Aber was tat das! Man würde schon zusehen! Der Platz antwortete kräftig auf das Feuer des Feindes, der bald auf der Fassung machte, dem Kommandanten Vaillant das Anerbieten machte, den Platz mit Waffen und Gepäck zu verlassen und zu der französischen Armee zu stossen. Der Vorschlag wurde zurückgewiesen, zur lebhaften Genugthuung der Einwohner, deren Patriotismus keine Verhandlungen zulassen wollte.

Am 15. wurde die Beschießung stärker, und sie dauerte von nun an mit nur seltenen Pausen fort. Ein Drittel der Stadt wurde nach und nach zerstört. Die Moral der Beschießung blieb unerschüttert. Je grösser die Gefahr wurde, desto mehr straffte sich ihr Mut. Die kleine Besatzung blieb nicht untätig; sie machte häufige und meistens glückliche Ausfälle; sie beunruhigte den Feind; sie überraschte ihn in seinem Lager; sie liess ihm keine Ruhe, und wenn schliesslich nicht die Hungersnot über die Stadt hereingebrochen wäre, hätte Phalsbourg widerstanden bis zur allgemeinen Einstellung der Feindseligkeiten, wie Belfort und Bitch.

Aber im Monat Dezember gingen die Lebensmittel zu fehlen an. Am 12. war kein Stück Brot mehr vorhanden. Besatzung und Bevölkerung waren dezimiert. Der Kommandant versammelte einen Verteidigungsrat, der nur die Unmöglichkeit, den Widerstand fortzusetzen, feststellen konnte. Nun zerstörte Vaillant, vom Schmerz gebeugt, seine Gewehre, seine Artillerie, seine Munition, alles, was dem Feinde für den Kampf hätte nützlich sein oder was er sich als Trophäe hätte aneignen können. Dann liess er die Zugbrücke des Platzes herunterlassen und schrieb dem Major von Geisse, dem Befehlshaber der Belagerungsgruppen: «Die Tore Phalsburgs stehen offen; sie werden uns entfallen, aber nicht besiegt finden.»

Der Feind, von Bewunderung über die Tapferkeit des Platzes ergriffen, gestattete den Offizieren, ihren Togen und ihr Gepäck zu behalten und liess den Toten ihren Tornister und erlaubte jedem, den Ort seiner Gefangenschaft selbst zu wählen.

Aber Phalsbourg selbst blieb fast während eines halben Jahrhunderts eine Gefangene. Es blieb ihr wenigstens während ihrer Gefangenschaft die Genugthuung, in den stürmischen Tagen ihre Pflicht erfüllt zu haben und ihrer glorieichen Gesandten würdig geblieben zu sein, würdig auch ihrer edlen Söhne, welche ihre Vergangenheit verherrlichten, würdig der zehn Generale, welche sie Frankreich geschenkt hatte, würdig besonders Mouton, des Grafen von Lobau, von dem Napoleon zu sagen liebte: «Es ist ein Löwe in einer Schaf (mouton)haut!»

Zur selben Zeit, als Phalsbourg umzingelt war, war es nicht auch einer seiner Söhne, der General Ulrich, der das belagerte Strassburg verteidigte? Eure Stadt eiferte im Dienste des Vaterlandes, sie war glücklich und stolz, sich für die gemeine Sache zu opfern.

Das Opfer war nicht vergebens. Es war eines jener Opfer, die die rettungslose Niederlage abgewendet haben. Aber es hat nicht verhindern können, dass dem blutenden Frankreich Phalsbourg und ein Teil Lothringens und das Elsass entrissen wurden.

In den bitteren Stunden der Trennung hatten Sie, meine Herren, wenigstens den Trost, sich sagen zu können, dass die herzlichen und allbekannten Werke eines andern Phalsburgers, die Romane und Theaterstücke, die Fier Mitbürger Eckmann zusammen mit Chatrian geschaffen hat, seit dem Friedensvertrag von Frankfurt in Frankreich noch vollstimmlicher geworden sind, und dass sie sehr viel dazu beigetragen haben, in unserem Lande das süsse Gedenken der verlorenen Provinzen wachzuhalten. Phalsbourg hat so im Frieden durch seinen moralischen Einfluss das patriotische Werk fortgesetzt, das es im Laufe des Krieges so glänzend begonnen hatte, und heute am Tage seiner endgültigen Rückkehr zum verlorenen Mutterlande kann es sich das Zeugnis ausstellen, dass es jederzeit den alten französischen Traditionen treu geblieben ist.

Die Stadt hat Anrechte auf die Dankbarkeit der Nation. Im Namen der Regierung der französischen Republik verleihe ich ihr als Pfand unserer tiefsten Erkenntlichkeit das Kreuz der Ehrenlegion.

**Die Antwort des Bürgermeisters.**  
Der Herr Bürgermeister Schwarz hielt eine längere Ansprache, in der er den Patriotismus seiner Mitbürger betonte, sowie den Stolz, den

sie über die ihrer Vaterstadt verliebene Auszeichnung empfinden.

« Es gibt in ganz Elsass und Lothringen, » so fährt er fort, « nur wenige Ortschaften, deren Lokalgeschichte so eng mit der Geschichte Frankreichs verknüpft ist. Wie es bereits früher der Fall war, werden wir auch in Zukunft stets alles daran setzen, damit unsere Stadt diesen Ueberlieferungen treu bleibt. In meinem eigenen Namen und im Namen unserer ganzen Bevölkerung gelobe ich, dass fortan unsere Stadt eine wachsame Hüterin, ein Vorposten Frankreichs sein wird. Wenn auch die Ringmauern unserer Stadt niemals mehr als strategischer Stützpunkt, als Schlüssel zu den Vögen in Frage kommen, so werden doch unsere Herzen und Seelen den ehernen Wall bilden, an dem die Wellen des germanischen Geistes zerschellen werden. »

Hierauf spricht noch Herr de Grandmaison, Abgeordneter des Departements Maine-et-Loire, ein Nachkomme des Generals Mouthon, einige Worte, worauf Herr Poincaré seine Umgebung auffordert, sich in ein Gedenkbuch einzutragen, das eine reizende Lothringerin ihm vorlegt. Es fragen sich nacheinander Herr und Frau Poincaré, Herr u. d. Frau Millerand sowie die Generale Gouraud und Hirschauer in das Buch ein. Bei jeder Eintragung bricht die Menge in erneute Jubelrufe aus.

**Der Präsident der Republik in Saverne.**  
Vor seiner Abreise von Phalsbourg liess sich Herr Poincaré den Kommandanten Trallant vorstellen, der Phalsbourg verteidigte, und brachte ihm seine herzlichsten Glückwünsche dar.

Als dann bricht der Präsident mit seinem Gefolge auf, um sich nach Saverne zu begeben. « Noblesse oblige! », sagt ein altes Sprichwort. Saverne, die liebliche Stadt der Rosen, der Garten des Elsasses, die stolze Stadt, die unter deutscher Herrschaft es verstanden hat, dem Deutschen eine Lektion zu erteilen, Saverne, dessen Name im Jahre 1913 erneut in das Buch der Geschichte eingetragen wurde, Saverne war es sich selbst schuldig, dem Präsidenten der Republik einen seiner und der Stadt selbst würdigen Empfang zu bereiten. Daran hat es denn auch wirklich nicht gefehlt! Der Herr und Frau Poincaré bereitete Empfang gestaltete sich zu einem wahren Triumph! Die Häuser waren vom Keller bis zum Speicher mit Fahnen geschmückt und mit Blumen geziert, die Strassen glänzten in blühenden Blüten. Hochrufe wurden ausgedrückt, Küsse ausgetauscht, kurz, es herrschte allgemeiner Jubel. Dieser allgemeinen Freude verlich die Rührung und Bewegung der allen Generationen noch ein ganz besonders ergreifendes Gepräge; dazu das fröhliche Lachen der Jugend. So ungefähr spielte sich, soweit es sich mit Worten wiedergeben lässt, der Einzug des Präsidenten in Saverne ab. Auf dem grossen Platze begrüsste Herr Bürgermeister Schisselle den Präsidenten mit einer Ansprache, die als ein rednerisches Meisterwerk bezeichnet werden muss. Er erinnerte an die schweren Schicksalsstunden, die Saverne erleben musste. Er dankt Frau Poincaré, die es sich nicht hat nehmen lassen, durch ihre Gegenwart dem Feste einen ganz besonderen Glanz zu verleihen. Das wird Saverne nie vergessen. Er beglückwünscht sich ferner, dass es ihm vergönnt ist, Herr und Frau Millerand in Saverne begrüssen zu dürfen, sie die es in kurzer Zeit verstanden haben, durch ihre Charaktereigenschaften und ihr gewinnendes Wesen die Herzen aller Elsäusser zu erobern. Zum Schlusse bricht er in den Ruf aus: « Vive Monsieur le Président! Vive la République! »

Präsident Poincaré tritt vor und ergreift das Wort. Alles schweigt andächtig; er nur einige Augenblicke bleibt die Menge ruhig, dann stürzt alles herbei, alle wollen den Präsidenten sehen, ihm jubeln. Die Absperrungslinie wird allenthalben durchbrochen. Der Präsident muss einige Minuten warten, bis die Ruhe wieder hergestellt ist und bis die fortgesetzten Rufe: « Vive le Président! Vive la République! Vive Millerand! » verstummen. Dann hält er eine von häufigen Beifallsrufen unterbrochene Ansprache, die wir leider wegen Raummangels nicht wiedergeben können.

**Strasbourg wird gelegentlich des Besuchs Poincarés mit der Croix de la Légion d'Honneur geehrt.**  
Strasbourg, 21. Aug. Einfache, seltliche Herzlichkeit, das war das Zeichen, unter welchem Präsident Poincaré gestern in Strasbourg empfangen wurde. Eine anschauliche Menschenmenge hatte sich schon in den frühen Mittagsstunden in den Strassen der Stadt angesammelt, die, geläutend und fahnengeschmückt, einen herrlichen Anblick boten.

Gegen halb 4 Uhr kam Bewegung in die Menschen, die die Trottoirs bevölkerten. Claironsklänge ertönten. Ein Auto, das den Polizeidirektor führte, bildete die Spitze. Dann kam eine Kavalerie-

## AUS ALLER WELT

### Frankreich

#### Herr Clemenceau wieder in Paris.

Paris, 21. Aug. — Herr Clemenceau ist heute morgen 7.30 Uhr in bester Gesundheit nach Paris zurückgekehrt. Der Ministerpräsident wollte bereits gestern Abend im Sonderzug hier ein treffen. Da jedoch zwischen St. Cyr und Versailles ein Zug entgleist war, konnte Herr Clemenceau noch rechtzeitig benachrichtigt werden, dass die Fahrt über Versailles hinaus unmöglich sei. Der Ministerpräsident befahl dem Zugführer, in Trappes den Zug anzuhalten. Automobile, die auf dem Sonderzuge verladen waren, wurden bereitgestellt, um den Ministerpräsidenten und sein Gefolge, unter denen sich Oberst Allermé befand, nach Paris zu bringen. So konnte Herr Clemenceau, der um 6.40 Uhr von Trappes abfuhr, nach etwa einstündiger Autofahrt seine Privatwohnung erreichen. Der Ministerpräsident fühlt sich keineswegs von der starken Hitze der letzten Tage ermüdet und widmete sich gleich nach der Ankunft in Paris seinen Arbeiten. Als dann besuchten ihn seine zur Zeit in Paris weilenden Mitarbeiter, um sich nach dem Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten zu erkundigen. Auch Venizelos stattete Herrn Clemenceau einen Besuch ab.

### Russland

**Die Stärke der bolschewistischen Heeresmacht.**  
Paris, 22. Aug. — Reuters Agentur veröffentlicht folgende Information: Die Nachricht von der Besetzung Odessas durch die Bolschewisten wird zwar nicht bestätigt, aber der Fall der Stadt kann nicht mehr lange auf sich warten lassen. Nach den letzten Informationen haben die Bolschewisten 30 000 Mann auf der russischen Nordfront, 160 000 im Westen Russlands, 146 000 im Süden und 133 000 Mann auf der Ostfront, während man annimmt, dass 727 000 Mann sich im Innern befinden.

### Ungarn

#### Ein neues Kabinett.

Paris, 22. Aug. — Aus Budapest wird gemeldet: Es ist den ungarischen Staatsmännern gelungen, den Erzherzog Joseph von der Unmöglichkeit zu überzeugen, das gegenwärtige Regierungssystem aufrechtzuerhalten. Heute Nachmittag stimmte der Erzherzog der Bildung eines Koalitionskabinetts zu. Nach Bildung der neuen Regierung wird er seine politische Tätigkeit aufgeben und als einfacher Privatmann das Resultat der Wahlen abwarten, die unmittelbar danach stattfinden sollen. Die Verhandlungen betreffs Bildung eines neuen Koalitionskabinetts gehen rasch ihrem Abschluss entgegen und man bezeichnet als künftige Minister die Herren Lovazy (Ministerpräsident), Garami (Handel), Hegedus (Finanzen), Vazony (Justiz), Peidi (Versorgungswesen), Payer (Soziale Fürsorge). Der Sozialistenführer Buchkinger soll Staatssekretär im Ministerium des Ausseren werden.

## Um den Frieden

### Zwei neue deutsche Noten.

Paris, 22. Aug. Baron v. Lersner überreichte heute Nachmittag: 1. eine Note betreffs der Unterdrückung der interalliierten Schwarzen Listen; 2. eine Note betreffs der Verantwortlichkeit Deutschlands bei Transporten der Entente; 3. einen Protest gegen die durch die Sektionen der französischen Okkupationsarmee gegen deutsche Unternehmungen im besetzten Gebiet ergriffenen Massnahmen.

Paris, 22. Aug. Heute Morgen sind in Versailles eingetroffen: Herr Bergmann, Unterstaatssekretär im Finanzministerium, in Begleitung von Herrn Karponki, Unterstaatssekretär für Spezialfragen. Diesem sind beigegeben Herr Hue, Vertreter der deutschen Bergwerksindustrie, und Herr Gehr, Staatsrat, der sich mit der Transportfrage befassen wird.

terieskorte. Und nun Auto auf Auto. Der Präsident der Republik hatte mit Madame Poincaré und dem Maître der Stadt, Herrn Peirotes, in einem Auto Platz genommen. Herzliche sich immer wiederholende Zurufe begrüssten den Präsidenten auf seiner ganzen Fahrt durch die Stadt. « Vive Poincaré! », rief man aus den Häusern; Taschentücher und Hüte wurden geschwenkt. Es folgte der Commissaire général, Herr Millerand, mit Madame Millerand, ebenfalls durch laute Zurufe « Vive Millerand! » überall begrüsst. Laute Grüsse gälte General Gouraud, der allein in einem Wagen Platz genommen hatte. General Hirschauer und viele andere Generale und hohe Offiziere und Beamte schlossen sich an.

Ein besonders farbenprächtiges Gepräge erhielt der Zug durch die Kavalkade von Bauernreitern, die dem Präsidenten das Ehrengelöt gegeben hatten.

Im Rathause hielt der Präsident eine zündende patriotische Ansprache und verlich sodann der Stadt im Namen der Regierung der französischen Republik als Pfand ihrer tiefen Erkenntlichkeit das Kreuz der Ehrenlegion. Herr Peirotes dankte in warmen Worten im Namen der Stadt Strasbourg.

## Programm

### Aufenthalt des Präsidenten der Republik in Metz

Freitag, 22. August 1919.

8 Uhr nachm.: Ankunft in Metz mit Sonderzug. Am Bahnhof werden anwesend sein: M. le Commissaire de la République, M. le General de Mandubry. Der Bürgermeister wird sich am Bahnhof einfänden.

Ueberrachten in Metz im Hotel des Kommandanten.  
Der H. Präsident wird kurzen Herrenrock tragen. Anzug: Ueberrock.  
Die Nationalgardisten werden mit ihren Fahnen vor dem Hotel du Commandement Ausstellung nehmen.

Samstag, 23. August.

9 Uhr: Abfahrt von Metz im Auto nach Maizières-Hagondange-Ueckange-Thionville und zurück.

Reiseroute: Avenue Maréchal Joffre, Avenue Serpenoise, Rue Serpenoise, Rue du Petit-Paris, Rue Pierre-Hardie, Rue Ste-Mitrie, Moyon-Pont, Rue de la Garde, Boulevard Président Poincaré, Avenue Maréchal Joffre, Hotel du Commandement.

3.15 Uhr nachm.: Rückfahrt nach Metz.  
Reiseroute: Route de Thionville, Route de la Ceinture, Rue de Paris, Pont des Morts, Moyon-Pont, Rue de la Garde, Boulevard Président Poincaré, Avenue Maréchal Joffre, Hotel du Commandement.

4-5 Uhr nachm.: Besichtigung der Stadt. Der Herr Präsident wird die Tempelkapelle besuchen, die Kathedrale (Auto), zu Fuss dann an einigen Delegationen (Veteranen...) vorbeiziehen, am Fuss der Statue des Marschall Fabert 4 Feuerwehrmännern eine Dekoration überreichen, im Auto sich zur Bibliothek und ins Museum begeben, dann zur Maternité, zu den Recollets und zum Deutschen Tor (hier ein Aufenthalt nicht vorausgesehen).

Reiseroute: Abfahrt von dem Hotel des Kommandanten, Rue de la Citadelle (Besichtigung der Tempelkapelle), Place de la République, Vorbeifahrt an der Kaserne du Génie, Avenue Serpenoise, Rue de l'Esplanade, Rue des Clercs, Rue Fabert, Place d'Armes (Besichtigung der Kathedrale), Rue du Haut-Poirier, Rue de la Bibliothèque (Besichtigung des Museums und der Bibliothek), Rue de la Bibliothèque, Place Ste-Croix (Besichtigung der Maternité), Place Ste-Croix, Rue de la Fonderie (Besichtigung der Recollets), Rue de la Fonderie, Place Ste-Croix, Rue des Trinitaires, Rue Marchant, Rue Paixhans, Rempart des Allemands (Besichtigung des Deutschen Tores), Rempart des Allemands, Place Mazelle, Rue Haute-Selle, Place St-Simplice, Rue Neuve-St-Louis, Rue Tête d'Or, Rue du Petit-Paris, Rue du Palais, Rue Pierre-Hardie, Rue du Faisan, Place de la Chambre, Pont des Roches, Place de la Comédie, Préfecture, Empfang, Auszeichnungen.

5.30-6.30 Uhr nachm.: Bei schönem Wetter Besteigen des St-Quentin.  
Reiseroute für die Abfahrt: Préfecture, Place de la Préfecture, Place de la Comédie, Pont des Roches, Quai St-Louis, Moyon-Pont, Rue du Pont des Morts, Pont des Morts, Rue de Paris, Viaduc au-dessus du Chemin de fer, Route de Plappeville bis hinauf zum St-Quentin.

Reiseroute für die Rückfahrt: Strategische Strasse, Pont du Sauvage, le St-Symphorien, 7.30-9 Uhr: Festessen im Stadthaus, dargeboten von der Stadt.

Weg zum Stadthaus: Abfahrt von dem Hotel du Commandement, Avenue Maréchal Joffre, Avenue Serpenoise, Rue Serpenoise, Rue Ladoucette, Place St-Jacques, Rue Fabert, Place d'Armes.

Weg zur Rückfahrt: Place d'Armes, Rue Fabert, Rue des Clercs.  
Der H. Präsident wird sich zum Denkmal des «Polu» begeben; er wird die Treppe rechts hinuntersteigen und von dem Aussichtspunkt aus (Percola Belvédère) dem Nachfest auf der Mosel bewohnen. Ueber den Boulevard Poincaré wird er dann ins Palais des Gouverneurs zurückkehren.

Sonntag, 24. August.

8.50 Uhr: Abreise von Metz mit Sonderzug nach Saargemünd.  
Weg zum Bahnhof: Hotel du Commandement, Avenue Maréchal Foch, Rue d'Alsace, Place de la Gare.

### BAUGENOSSENSCHAFT VON BEAMTEN IN METZ UND UMGEGEND.

Wohnung suchende Beamte und Private werden hiermit auf günstige Mietmöglichkeit aufmerksam gemacht. Durch den Wegzug altdienstlicher Beamten, hauptsächlich der Post und Bahn, stehen jetzt und in nächster Zeit eine ganze Reihe von Wohnungen zur Verfügung. Dieselben sind modern ausgestattet und tragen allen Bedürfnissen Rechnung. Preisliste: 30-70 Francs monatlich, je nach der Zahl und Grösse der Räume. Die Häuser der Genossenschaft sind sehr günstig gelegen, etwa 6-8 Minuten von Hauptbahnhof entfernt, Haltestelle der Trambahn in nächster Nähe. Je nach Wunsch können die Mietern auch kleine Gärten abgegeben werden. Auskunft erteilt Herr Kaufmann, Metz-Sablou, Privatstrasse 9.

## METZ UND UMGEBUNG

### HERR MIRMAN REIST HERRN POINCARÉ ENTGEGEN.

Der Commissaire de la République, Herr Mirman, der am Mittwoch den Gedenkfeiern in Morhange und Dalhain beiwohnte, begab sich abends nach Dabo, wo er den Präsidenten der Republik bei seinem Eintreffen auf lothringischem Boden begrüssen und ihn über Lutzelbourg nach Phalsbourg begleiten wird.

### DIE LOTHRINGER ZWANGSVERWALTER ORGANISIEREN SICH.

Gestern fand im Café Central eine ziemlich gut besuchte Versammlung lothringischer Zwangsverwalter statt. Die Anwesenden — 46 an der Zahl — berieten über die Art und Weise, wie sie ihre Interessen am besten verteidigen könnten. Nach einer längeren Diskussion, während welcher unsere Zwangsverwalter sich darüber schlüssig zu machen versuchten, was sie denn eigentlich fordern wollten (sie verlangten u. a. Honorare, Festsetzung eines Minimal- und Maximaltarifs, Ersetzung deutscher Zwangsverwalter durch einheimische usw.), wurde ein Aktionskomitee gebildet, dem folgende Herren angehören: Francfort (Präsident), Samuel (Vizepräsident), Angers, Gangloff und Piquelle. Herr Schoumert, der anfangs als Mitglied des Komitees vorgeschlagen worden war, sagte später ab, da er als Beamter der französischen Administration nicht dieselben Interessen habe wie die übrigen Herren. Aus demselben Grunde konnten sich die anderen anwesenden militärischen Zwangsverwalter mit ihren Kollegen nicht solidarisch erklären. Eine Resolution soll durch das Komitee ausgearbeitet werden und den zuständigen Behörden zugehen.

### 70. STIFTUNGSFEST DER JEUNES OUVRIERS.

Nächsten Sonntag, 24. August, feiert der im Jahre 1849 durch Herrn Abbé Risse gegründete Verein sein 70. Stiftungsfest. Das Programm ist folgendes: 6.30 Uhr: Kommunionmesse in der Anstaltskapelle; 7.30 Uhr: Ueberrahme von Medaillen an 27 Mitglieder, die 10 und 15 Jahre dem Verein angehören; 8 Uhr: Abmarsch zum Grabe des Herrn Abbé Risse auf dem Ostfriedhof, Gebete, Gesänge und Trauermarsch; Besuch des Grabes während des Krieges verstorbenen früheren Vizepräsidenten des Vereins, Herrn Antoine; 9.30 Uhr: Abmarsch zur Kathedrale, woselbst um 10 Uhr der frühere Direktor der Anstalt, Herr Chanoine Becker, das Hochamt abhalten wird. Kollekte zugunsten des Vereins durch Frau Fenard in Begleitung des Herrn Hoffmann; 1 Uhr nachmittags: Zusammenkunft in der Anstalt, Abmarsch nach St. Gloussinde, wo der Segen erteilt wird; 2 Uhr: Abmarsch zur Esplanade, woselbst, ebenso wie auf der Place de la République, ein grosses Spottfest stattfindet; 4.30 Uhr: Turnspiele; 5.30 Uhr: Preisverteilung. Ausschankstellen werden auf der Esplanade errichtet werden. Montag früh 7 Uhr: Seelenamt in der Anstaltskapelle für den Gründer, die Mitglieder und Wohlthäter des Vereins. Aus Anlass des 70. Stiftungsfestes werden das Schwert des Commandant Risse sowie dessen Médaille de Chevalier de Saint-Louis, die dem Wunsche des Herrn Abbé Risse gemäss auf französischen Boden verbracht worden waren, dem Verein der «Jeunes Ouvriers» zurückgebracht und in der Anstaltskapelle aufbewahrt werden.

Aus Anlass dieses Festes werden mehrere Vereine des Verbandes katholischer Jugendvereine aus Lothringen an dem Spottfest mit Willkuren auf der Place de la République teilnehmen. Das Programm ist folgendes: um 10 Uhr: Hochamt in der Kathedrale; um 2 Uhr: Segen in der Kapelle St. Gloussinde, wonach ein Festzug stattfindet in nachbezeichnete Reihenfolge: a) Jeunes Ouvriers, Notre-Dame, St. Sébastien, St. Martin, St. Maximin, Queuleu, Montigny, Sablon; b) St. Eucaire, Boulay, Forbach, Moyeuve, Moyeuve; c) La Renaissance, Homécourt, Mondelange, Basse-Yutz, Ottange.

Ein Willkuren in kleinerem Rahmen wird für diese Vereine veranstaltet.

### LYCÉE DE METZ.

Das aus der Vereinigung des früheren Lycées und der früheren Oberrealschule gebildete Lycée de Metz wird bei der neuen Schuljahresöffnung alle Lokale belegen, welche vor 1870 dem Lycée français zugeweiht waren. Ein Internat wird eröffnet und nimmt Ganz- und Halbpensionäre auf. Der vollständige Cylcus der französischen Klassen ist organisiert; die notwendigen Transitionen sind vorausgesehen. Das Lycée umfasst gleichzeitig eine Abteilung mit und ohne Latein; sie führen beide zum Baccalauréat. Der Proviseur ist zu jeder Auskunftserteilung gern bereit.

## SOUVENIR FRANÇAIS.

Das Komitee und die Mitglieder der Sektion von Metz des Souvenir Français werden gebeten, sich am Samstag, 23. August, um 8 Uhr nachmittags, im Café des Roches einzufinden, um sich von dort aus zum Empfang des Herrn Poincaré auf der Place d'Armes zu begeben.  
Der Präsident: General de Cugnac.

### REKLAMATIONEN BEI DEM RAVITAILLEMENT CIVIL.

Der « Contrôleur du Ravitaillement civil de la Lorraine » erhält tagtäglich anonyme, aber mit Decknamen unterschriebene Briefe. Die Mehrzahl dieser Briefe verdient nicht, geprüft zu werden. Die Urheber von Klagen sollen sich nur zu erkennen geben. Ist die Klage begründet und klar, werden Massnahmen getroffen werden, ihr abzuhelfen. Andersfalls wird der Reklamierende über die Ursachen Auskunft erhalten, welche eine Befriedigung seiner Wünsche nicht gestatten. Briefe, welche den Namen und die Adresse des Verfassers nicht enthalten, können nicht berücksichtigt werden.

### UNSERE FEUERWEHR IN NANCY.

Am Dienstag Nachmittag machte unsere Feuerwehr per Auto einen Ausflug nach Nancy, wo die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt wurden.

### LÄCHERLICHER ÜBERNATIONALISMUS.

Im « Journal d'Alsace-Lorraine » nennt ein gewisser Herr Robert Oudot die deutsche Sprache eine Sprache « von Mördern der Greise, Frauen und kleinen Kinder ». 4 Fünftel der Elsass-Lothringer wussten nun, welche Sprache ihre Muttersprache ist — wenn dieser Herr noch bei Troste wäre.

### WARNUNG.

Bei der Getreideernte kommt es häufig vor, dass Schnitter und Schnitterinnen Aehren in den Mund nehmen und kauen. Den wenigsten ist es jedoch bekannt, wie gefährlich dieser Genuss werden kann. An dem trockenen Getreide haften nämlich der Aktinomykose (Aktinomykose). Dieser gelangt in die Schleimhaut des Mundes oder durch hohle Zähne in den Körper und ruft eine Vergiftung hervor. Also Vorsicht!

### GEGEN VERDAUUNGSSTÖRUNGEN BEI SÄUGLINGEN.

Ein Lyoner Blatt macht Mitteilungen von einer aufsehenerregenden Entdeckung eines Mediziners an der Universität Lyon, des Professors Weill. Darnach soll es möglich sein, die Verdauungsstörungen bei Säuglingen, die sich häufig auch in nervösen Störungen äussern, bekanntlich einer der häufigsten Ursachen der enormen Säuglingssterblichkeit, durch eine Injektion von 1-5 Kubikzentimeter Milch von der Kuh oder menschlicher Milch vollkommen zu beseitigen. Die verschiedenartigen Störungen verschwinden angeblich fast sofort nach der Injektion und der Säugling verfällt in einen tiefen Schlaf, der bis zu 48 Stunden dauern kann. Die Einspritzung, wovon nur eine oder höchstens zwei nötig sind, soll keinerlei unerwünschte Nebenwirkungen haben und genügen, um das Kind vollkommen gesund zu lassen. In den Spitälern von Lyon wird die Erfindung seit Monaten ausprobiert, und es haben sich bereits die Pariser medizinischen Gesellschaften damit befasst.

### VERDORBENE WARE.

Vorigen Sonntag, gegen 11 Uhr vormittags, fuhr ein mit verdorbenen Melonen, Tomaten und anderen Esswaren beladener Wagen durch die Stadt zum grossen Skandal der Vorübergehenden. Woher diese Produkte kamen, wissen wir nicht. Jedenfalls ist als bestimmt anzunehmen, dass si erfolge ihrer hohen Preise keine Abnehmer finden konnten. Anstatt sie zu annehmbaren Preisen anzubieten, haben es die Verkäufer vorgezogen, sie verderben zu lassen.

### ZUCKER GEGEN DIE SCHNACKENPLAGE.

Besonders stark scheint dieses Jahr die Schnackensplage zu sein. Gegen sie gilt der Zucker als ein erprobtes Mittel, allerdings erst dann, wenn der Stuch erfolgt ist. Spürt man den Schmerz des Stiches, so reibt man die betreffende Stelle mit einem Stückchen Zucker, das man vorher angefeuchtet. Der Schmerz lässt fast augenblicklich nach.  
(Aber wo das Stückchen Zucker herholen? Die Red.)

### WIEDERERSCHENEN EINES KOMETEN.

Im Jahre 1906 wurde von Kopf ein Komet entdeckt, welchem eine Periode von 13 Jahren zu geschrieben wurde und der infolgedessen dieses Jahr wieder zu erscheinen hatte. Ein Telegramm aus Paris, dass der Komet von Professor Wolff in Heidelberg entdeckt und vom Comessiat in Algier festgestellt und fotografiert wurde. Der Komet ist älter Grösse und nähert sich der Sonne. Er steht gegenwärtig im Süden der Aquila-Konstellation.

## Kleine Geschichte des grossen Krieges

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

fellos möglich gewesen, schon nach drei Wochen seinen Einzug in Paris zu halten.

Auch die Besetzung der Hauptstadt war bis ins einzelste vorbereitet worden. Die Deutschen wussten genau Bescheid über alles, was dort vorging. Ihr Spionagedienst funktionierte grossartig. In all den industriellen, Kaufleuten und Hotelbesitzern hatten seine Agenten eifrige Mitarbeiter. Seit langem war die «schwarze Liste» aufgestellt, welche die Namen derjenigen enthielt, die man als Verdächtige gleich nach der Ankunft unschädlich machen wollte und als Geiseln fortschaffen wollte. Mit einer Genauigkeit, die unsere Finanzkommission schwerlich erreicht hätte, waren die verschiedenen vornehmen Bürgern der Stadt im Verhältnis zu ihrem Einkommen auferlegten 1.500-Gelder ausgerechnet worden.

Wäre Paris besetzt worden und die Regierung gefangen genommen, so hätte Frankreich unbedingt kapitulieren müssen. Wäre der Umklammerungsplan unserer Feinde gelungen, welche die Nord-, Ost-Lyon-Pariser und Westlinie zu durchschneiden hofften, so wären wir dem Sieger unabhängrig ausgeliefert gewesen. Er hätte mit uns machen können, was er gewollt hätte: 20 Milliarden abknöpfen, uns der Departements der Meuse und Vosges, eines Teiles der Champagne und Flanderns berauben, kurz: uns unserem sicheren Ruin entgegenführen.

Ein Mittelchen hatte man sich ausgedacht, das Frankreich jede Weigerung unmöglich gemacht hätte: man wollte im gegebenen Falle ein Viertel der Stadt nach dem anderen in die Luft sprengen, dann hätte man sicher bald die Wilhelmischen Bedingungen angenommen.

Die Schätze und Kunstgegenstände unserer Nationalpaläste und die Möbel der Pariser Wohnungen hätte man sofort in Sicherheit gebracht und unter dem Namen «Kriegsbeute» konfisziert.

Der Plan der Deutschen schien umso leichter ausführbar, als allerhand politische und soziale Spaltungen in Frankreich herrschten. Man hatte von Seiten der sozialistischen Partei einmal mit der Sabotage der Mobilisation im Falle einer Kriegserklärung gedroht und erklärt, dass im Krisenfälle sich sofort alle Syndikalistens weigern würden, dem Ruf der Regierung Folge zu leisten.

Alles war in Deutschland gründlich durchstudiert worden, aber bei dem Studium hatte man doch einige höchst wichtige Punkte ausser acht gelassen. Zunächst war einmal der Burgfrieden in Frankreich vollkommen, nachdem man deutscherscheiss Russland den Krieg erklärt hatte und ein jeder etagen sehen hatte, dass für Frankreich eine Vermeidung des Krieges nicht mehr möglich war; ferner setzte Belgien dem deutschen Einfall Widerstand entgegen.

Der Burgfrieden war vollkommen. Als am Samstag Nachmittag die Mobilisationsplakate ausgehängt wurden, da wurde nirgends geweint, nirgends gejammert, im Gegenteil herrschte allerorts ein aufrichtiger Enthusiasmus. Man setzte Vertrauen in unsere Armee, man war des Sieges gewiss. Zweifellos glaubte man, dass der Sieg näher war, wie es in Wirklichkeit der Fall gewesen ist. Die Soldaten, die am ersten Tage ihren Einberufungszettel erhielten, glaubten, in wenigen Wochen wieder in die Heimat zurückkehren zu können.

Dieser echt französische Optimismus kam uns sehr zu statten. Er hat uns die Ertragung der schweren Schicksalschläge der ersten Kriegsmomente möglich gemacht; nur wenig abgeschwächt hat er sich nach der Schlacht an der Marne wieder frisch geltend gemacht und uns während der Dauer der Feindseligkeiten hochgehalten.

Die Syndikate, von denen Deutschland bestimmt

gehofft hatte, dass sie die Mobilisation hintertreiben würden, vergassen die schlechten Ratschläge, die man ihnen früher einmal gegeben hatte. Sie waren nicht die letzten, die für Frankreichs Sache den heimatischen Herd verliessen. Was die Eisenbahner anbetrifft, so hat man allen Grund, ihr damaliges Verhalten zu loben. Sie arbeiteten während der ersten Kriegswochen ohne Protestation und Murren oft 18 Stunden täglich, um einen regelmässigen und schnellen Transport zu sichern.

Aber das schönste Beispiel, dem beizuzustimmen ich Gelegenheit hatte, war die Abfahrt der Truppen von Paris. Alt und jung, ganz Paris war auf die Strasse geeilt und jubelte den abziehenden Soldaten zu. Man warf Blumen, ehrfurchtsvoll grüsste man unsere Regimentsfahnen, Tabak und Wein wurden unter dem Polus verteilt.

Am Vorabend des 31. Juli hatte ich die Mobilisation in Aachen erlebt. Ich muss der Wahrheit die Ehre geben, dass dort der Jubel und die Begeisterung ebenso gross war wie in Paris. Das ist nur erreicht, indem ich den deutschen Gen darmen an der holländischen Grenze ein Schnippen spielte.

### Kapitel II.

#### Der Einfall in Belgien.

Kaum war die Antwort Belgiens, das den feindlichen Armeen den freien Durchmarsch verweigerte, in den Händen der Berliner Regierung, so setzten sich die Truppen, die seit mehreren Tagen in der Aachener Gegend konzentriert worden waren, in Bewegung.

Eine Armee hielt sich an der holländischen Grenze auf mit dem Ziel Louvain-Bruxelles. Sie bewegte sich von Osten nach Westen. Es war die Armee, die zuerst mit dem Einmarsch begann und deren Vortruppen bei Visé durch die Belgier angehalten wurden. Die deutschen Offiziere wäzen

sich wegen des Widerstandes, den die Belgier ihnen sofort entgegenstellten hatten, gründlich rächen und liessen die niedliche Stadt zu Schlutt und Asche verbrennen und 11 Zivilisten erschossen.

Herr Pierre Notherm teilt uns in seinem Buche «La Belgique martyre» Einzelheiten über diese Akte der Brutalität mit. «Die Leichname zweier hoher Persönlichkeiten wurden einfach auf den Bürgersteig geworfen. Ein höherer Offizier und zwei junge Leutnants schleuderten sie gegen eine Wand. Unter den anderen Deutschen, welche die Bevölkerung herbeizerrten, um ihr das schreckliche Schauspiel vor Augen zu führen, befand sich einer, der in französischer Sprache schrie: «Den Tod erleidet Ihr alle, wenn Ihr Euch fernerhin noch feindlich zeigt!»

Es ist eine bekannte deutsche Theorie, dass die Einfallsrmeen, sobald sie sich auf feindlichen Boden befinden, rauben und plündern müssen. So terrorisierte sie die Bevölkerung, auf diese Art wird es ihnen natürlich nicht schwer, Beschuldigungen vorzunehmen und sich die verschiedenen Gemeinden vollständig zu unterwerfen und sich für deren Bewohner hohe Lösegelder bezahlen zu lassen.

Die zweite Armee marschierte geradewegs auf Liège zu. Sie schickte Parlamentarier voraus, die diese Stadt aufforderten, sich ohne Widerstand zu ergeben. Es wurde ihnen jedoch mit einer glatten Verweigerung geantwortet. Daraufhin erklärten die Behörden den Belagerungszustand und wiesen 7000 Deutsche aus, die in der Stadt wohnten. Die dritte Armee marschierte nach Südwesten und hatte die Ardennen (Dinant-Givet) zum Ziel.

Alle drei Armeen sollten sich an der Belagerung von Liège beteiligen. Sie wurden durch eine vierte Heeresgruppe unterstützt, die vom Lager Malmedy ausging, das das Massiv der französischen Ardennen zum Ziel hatte.

Vereins- und Sportanzeiger

Olympiade 1919.

Das grösste leichtathletische Sportsfest, das das Elsass je gesehen hat, wird am nächsten Sonntag, den 24. August 1919, auf dem neuerrichteten Stadion der A. S. S. (Radrennbahn hinter dem Ti-voll) stattfinden.

Fussball.

Am Sonntag, 24. August, findet gelegentlich des 70-jährigen Bestehens der «Jeunes Ouvriers» auf dem Parc des Sports das Revanchespil der 1. Mannschaft J. O. gegen 8 Chasseurs statt.

PROVINZ-NACHRICHTEN Lothringen und Elsass

Ein Interview Millerands.

Der «Matin» veröffentlicht ein Interview des Herrn Millerand. Herr Millerand erklärte, alle elssass-lothringischen Probleme würden mit der Zeit gelöst werden.

Die neuen Bischöfe von Metz und Strassburg.

Unter diesem Titel berichtet der Strassburger Korrespondent des «Echo de Paris», dass der Papst die Ernennung der neuen Bischöfe von Metz und Strassburg, Mgr. Pelt und Mgr. Ruch, bestätigt habe.

Unterrichtswesen.

Auf die zweite Aufnahmeprüfung für die Präparandenschule von St. Avold haben wir bereits kurz hingewiesen. Nachstehend lassen wir noch nähere Angaben bezüglich der Bedingungen folgen.

Die Prüfungsgegenstände sind wie früher. Folgende Aenderungen werden jedoch eingeführt: a) Auf die schriftliche Prüfung folgen noch das Diktat eines leichten französischen Textes und die Beantwortung auf französisch von drei elementaren Fragen.

Kunst in der Schule in Lothringen und im Elsass. Man kennt die Erfolge der Bemühungen der «Société française de l'Art à l'Ecole», welcher der Senator Couyba, früherer Minister, vorsteht.

Weitere Einzelheiten zu dem Strassburger Zuckerschieberprozess. Aus der Begründung, die der Vorsitzende bei der Verkündung des Urteils verlas, sind folgende Einzelheiten bekannt:

Von der Anklage der Ueberschreitung der Höchstpreise wurden Stephan und Ehrhardt freigesprochen, da sie nach den Angaben des Herrn Damoy, des Kommissars für die Lebensmittelverteilung, befugt waren, höhere Preise zu fordern.

Was Ehrhardt betrifft, so ist er trotz seiner Stellung als Angestellter verantwortlich zu machen für das, was er getan hat. Die Höhe des Verkaufspreises musste ihm stutzig erscheinen, indem der Preis auf 153 Franken festgesetzt worden war.

Nur Schönfärberei ergibt sich aus den Preisen, die er für den Zucker gezahlt und den Preisen, die er verlangt hat. Daher hat das Gericht alle drei Angeklagten verurteilt, weil sie für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise gefordert haben, die ihnen in Anbetracht der Sachlage einen unzulässigen Gewinn verschafften.

Die Angeklagten waren durch das Urteil, insbesondere die Höhe der Strafen, vollkommen niedergeschlagen. Nachfragen mochten wir noch, dass im Laufe der Verhandlung darauf hingewiesen wurde, dass die Bank, deren Direktor bezw. Prokurist Stephan und Ehrhardt sind, 600 Aktien zu 1000 Mark der Ersteren Zuckerfabrik besitzt.

THONVILLE. — Eine Anzahl Vereine aus Luxemburg wird mit Musik und Fahnen per Extrazug hierher kommen, um an der Manifestation für Herrn Poincaré teilzunehmen.

Association des Employés d'Alsace et de Lorraine, Section Thionville. — Am Dienstag Abend 8 Uhr fand im Vereinslokale Krieger eine Versammlung der Association des Employés statt.

UCKANGE. — Für die zerstörten Gebiete. — Der hier zu Gunsten der zerstörten Gebiete veranstaltete Verkauf von Abzeichen trug die Summe von 640 Fr. ein.

FONTOY. — Der hiesige Gemeinderat bewilligte für Audun-le-Roman und die benachbarten Gemeinden eine Summe von 10 000 Fr. Eine bei der Einwohnerschaft vorgenommene Hauskollekte, inkl. 1000 Fr. von der Brasserie Mérot, ergab die Summe von 6273 Fr.

ALGRANGE. — Vor einiger Zeit wurde hier 300-400 Meter von der Stammesgrube entfernt ein Raubmord ausgeübt. Der Ermordete war bis zur Unkenntlichkeit entstellt und bis auf Hemd, Unterhose und Strümpfe ausgezogen.

VOLKRANGE. — Am Sonntag Nachmittag fand hier ein von der Familie de Bonnard veranstaltetes Kinderfest statt. Die Volkkranger Dorfkinder wurden reich beschenkt und konnten sich einmal nach Herzenslust im Schlossgarten belustigen.

BOULAY. — Empfang des H. Administrators, Capitaine Quinchez. — Hierzu entnehmen wir der «Bösch. Ztg.» folgenden Bericht: Reger Verkehr herrschte am vergangenen Sonntag Nachmittag in Boulay und mit Grund, denn um 15 Uhr sollte die Gemeindeverwaltung von Boulay und sämtliche Vereine den Herrn Administrator Quinchez empfangen.

Herr Capitaine Quinchez antwortete in liebenswürdiger Weise und gab der Stadt Boulay die Versicherung des grössten Wohlwollens Frankreichs. Er bittet die Gemeindeverwaltung, ihm in der Erfüllung der schweren Aufgabe, die er übernommen hat, behilflich zu sein und endet seine Rede mit einer Aufforderung an alle zur Ordnung und Arbeit, zum grösseren Wohle Frankreichs.

Waldschweinschäden. — Herr Eigentümer Louis Fendler zu Hargarten ist zum Kantonal-Abschätzer der Waldschweinschäden als Nachfolger des verstorbenen H. Mathis Vater aus Menskirchen ernannt worden.

FORBACH. — Bedenkliche Moral. — Unter diesen Titel schreibt die «Forb. Bzg.». Vor einigen Tagen wurde nachts einer der modernen Raubritter am Bahnhof bei seinem Handwerk gestört und von dem Posten angeschossen.

STIRING-WENDEL. — Ein wackerer Sportmann. — Beim Sportsfest am vergangenen Sonntag in Gross-Rosseln erhielt das Mitglied Buschke Charles vom Cercle Sportif «Stiring 1911» abermals drei Preise, und zwar den 1. Preis im 100-Meter-Lauf, den 2. Preis im 200-Meter-Lauf und den 3. Preis im Dreissprung.

SARREBRUCK. — Die aus Elsass-Lothringen ausgewiesenen Lehrer. — Um die Befürchtungen der im Saargebiet beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen aus Elsass-Lothringen, dass sie nach Bildung des Saarstaates ausgewiesen würden, zu zerstreuen, hat sich die Arbeitsgemeinschaft der Beamten- und Lehrervereine an massgebender Stelle erkundigt, worauf ihr mitgeteilt wurde, dass eine Ausweisung nicht zu befürchten wäre.

SARREBOURG. — Sparkasse. — In der Zeit vom 1. bis 16. August 1919 wurde von 166 Einlegern, wovon 54 neue, die Summe von 102 301,57 Fr. eingezahlt, und an 48 Einleger, wovon 17 ganz ausbezahlt, die Summe von 90 521,41 Fr. zurückgezahlt.

Ferkelmarkt vom 17. August. — Zufahrt wurden 871 Ferkel, die zum Preise von 50 bis 60 Fr. verkauft wurden. Geschäftsgang ziemlich ruhig.

HAUT-CLOCHER. — Zwei aus Elsass kommende Personen wurden, laut «Saarb. Ztg.», im Verlauf der letzten Woche von Zollbeamten auf der Strasse nach Dolving, unweit unserer Gemeinde, festgenommen. Sie führten eine Korbfasche Alkohol bei sich, die nicht verzollt war.

RIEILING. — Die Diebstähle an den Waggons, die sich in unserem Güterbahnhof befinden, nehmen von Tag zu Tag zu. Bald sind es Waggons, die Lebensmittel enthalten, bald sind es Waggons mit kostbarem «Pinard», die gewaltsam geöffnet und teilweise geplündert werden.

STRASBOURG. — Grossfeuer. — Gestern Abend um 6/55 Uhr brach in den Tanks des Deutsch-Amerikanischen Petroleumlagers an der Rheinstrasse, aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer aus. Trotz der Bemühungen der Feuerwehr griff der Brand auf benachbarte Kohlenlager über. Bis zur Stunde konnte man seiner noch nicht Herr werden. Der Schaden ist bereits sehr bedeutend.

KESTENHOLZ. Am Sonntag wurde fünf Pommersche Veteranen durch Herrn Administrator Bastier die Medaille d'Honneur überreicht. Der Vertreter der Regierung richtete an die stramme Pommersche Kompagnie eine zündende Ansprache und heftete dann den Auszeichnungen einzeln die Medaille an die Brust, um hernach jedem mit kräftigem Händedruck zu gratulieren.

Vermischtes

Der Erfinder der Nähmaschine.

Die erste Nähmaschine wurde genau so angestammt wie in unserer Zeit das erste Flugzeug oder der erste Zeppelin. Es war eine Schiffschiff-Maschine, die ihren Erfinder lange beschäftigte hatte. Dieser Erfinder, Elias Howe, ist am 11. Juli 1810 als Sohn eines armen Farmers in Spence, Massachusetts, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika geboren worden.

Katze und Ratte. Ein köstliches Stückchen, das auch bei uns vorkommen könnte, passierte jüngst in Rouen. Auf dem Markt erkundigte sich ein Geschäftsmann bei einer Händlerin nach dem Preise eines jungen Huhnes. Als es ihm zum Preise von 10 Francs angeboten wurde, nahm er das Huhn an sich, griff in seine Tasche, klabute einen «Fünftfrankenschein» hervor, gab ihm der Händlerin und ging seines Weges.

Wie werde ich schnell reich?

Ein Mann in Hamburg inserierte in der Provinzblätter: «Wie werde ich schnell reich? Vertraulicher Rat gegen Vereinsendung von 10 Mk.» Die Schlangen, die da glaubten, ein Selbstloser gebe ihnen die Möglichkeit, in kurzer Zeit «reich zu werden», erhielten nach Einsendung des Betrages eine Postkarte des lakonischen Inhalts: «Suchen Sie Dumme, wie ich!»

Handel und Volkswirtschaft

Die Leipziger Messe.

Die diesjährige Leipziger Herbstmesse dürfte, nach den bisherigen Anmeldungen zu schliessen, die bisher stärkste Leipziger Messe werden. Die Zahl der Aussteller hat schon 8000 erreicht. Die Messkaufhäuser und die Ausstellungshallen sind bis auf den letzten Platz vergeben. Mehr als 2000 Ausstellern konnte kein geeigneter Ausstellungsraum zugewiesen werden.

Das Leben im Antwerpener Hafen

nimmt andauernd zu. Nach den letzten Berichten über den Monat Juli sind im dortigen Hafen 648 Schiffe mit insgesamt 464 912 Tonnenninhalt eingelassen. 557 Dampfer haben den Hafen in derselben Zeit verlassen. Infolge der augenblicklichen Transportkrise werden Segelschiffe wieder mehr benutzt. Während im Monat Juli 1914 nur 28 Segelschiffe in Antwerpen einliefen, waren es deren im Juli 1919 gegen 214.

Der Chefredakteur: G. Lhuillier.

Abonnieren auf die «Mosel- und Saarzeitung»! Die Mosel- und Saarzeitung ist die einzige Abendzeitung von Metz in deutscher Sprache. Sie bringt die letzten Nachrichten bis 4 Uhr nachmittags! Freunde unserer Demokratisch Republikanischen Richtung, werbet Abonnenten!

Nr. 11 — Feuilleton der «Mosel- und Saar-Zeitung».

Die Liebe höret nimmer auf...

Familienroman von LILLY TORZIANE.

Alle Rechte vorbehalten!

(Fortsetzung)

Am nächsten Tag erschien Fräulein Will mit geröteten, rotgeweineten Augen. Zeugen einer schlaflos verbrachten Nacht. Ihre Arbeit wollte nicht recht von statten gehen. Auch beim Abendbrot stockte die Unterhaltung, und Andreas sah verstoßen von einem zum anderen, wohl ahnend, dass etwas nicht stimmte.

Früher wie gewöhnlich wurde aufgebrochen, und Hans begleitete Fräulein Will in ihr Heim. Unterwegs wurden ganz nichtssagende Reden geführt. Erst als er sich neben ihr auf dem Sofa niedergelassen hatte, nahm er ihre Hand in die seine, hob mit der andern Hand ihren Kopf hoch und schaute ihr in die Augen, indem er sprach: «Fräulein Luise...»

«Lutz», sagte sie, «oder noch lieber Mädi, ich höre zu gerne, wenn Sie mitunter sagen, ich sei ein böses oder dummes Mädi, also bitte, bitte, natürlich nur wenn wir beide alleine sind, so gute Freunde dürfen das wohl

tun, und «Du» müssen Sie mir sagen, gelt Sie tun's?»

Was blieb Hans übrig. Sie holte einige Flaschen Rheinwein und man trank auf «Du und Du» — «Hansi und Mädi» — aber nur, wenn wir nuter uns sind... Natürlich gab es bei dieser Gelegenheit auch einen Kuss... wohl nicht den ersten, beim Pfänderauslösen hatte es schon öfter welche abgesetzt, aber den ersten Kuss alleine...

Dann sagte Hans: «Höre mir zu, Mädi, und dann gib mir Deinen Segen, vielmehr sage Ja und Amen. In drei Tagen reise ich nach St. .... zum Professor, ich bleibe dann acht Tage, hörst Du, nur acht Tage in den Vogesen, und komme dann nach Hause zurück, arbeite aber erst in vierzehn Tagen. Wir machen in den acht restlichen Urlaubstagen gemeinsame Frühstunden und Ausflüge in die nette Umgebung. Ausserdem verbringe ich täglich noch einige Stunden bei Dir in deinem Garten. Ist's recht so? Golt, Mädi, acht Tage lässt Du mich gerne gehen?»

«Ob ich's gerne tue, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls bist Du mir riesig nett entgegengekommen. Ich danke Dir schön und will's zufrieden sein.»

Drei Tage später dampfte Herr Geissler ab. — Fräulein Will ordnete auch in diesen acht Tagen im Hause Geissler alles an, aber oft, ja fast täglich geriet sie mit Andreas in die Wille. Warum, wussten sie beide selbst nicht.

Andreas war glücklich, als sein Vater wieder kam, und auch Fräulein Will konnte ihre Freude kaum verbergen. Sehr wohl aussehend kehrte der Herr des Hauses aus den Vogesen zurück. Leider

hatte ihm der Professor bestätigt, was der Arzt schon längst gesagt hatte. Es musste ein operativer Eingriff erfolgen und je eher es geschah, desto besser war es.

Schöne Stunden brachen nun für Fräulein Will an. Stunden, welche sie reichlich entschädigten für ihre jahrelang treueleiste Hilfe im Hause Geissler. Man machte Früh- und Tagestouren. Hand in Hand wanderten die beiden auf Wald- und Feldwegen, lauschten dem Vogelgesang, sangen wohl auch selbst oder piffen sich ihre Marschweisen.

Auch Hans gefiel es sehr gut. Also gab es doch, was so viele bezweifelten. «Ideale Freundschaft zwischen Mann und Weib.» Nachmittags ging man zu Mädi und trank den Kaffee in der Laube, aus auch wohl dort zum Abend. Wie wusste sie dem Rheinwein die rechte Kühle beizubringen, wie wusste sie die Brote zu belegen, kurzum Hans zu «muttern».

Sprach Hans etwas Unüberlegtes, schwupp gab sie ihm einen Klaps, er gab ihr zurück, sie rannten sich nach, haschten sich und raufte miteinander wie die Gassenbuben. — Auch gab ihr Hans mitunter einen Kuss — warum denn nicht, es war ja nur «Freundschaft». Aber dass von der Freundschaft zur «Liebe» nur ein kleiner Schritt ist, daran hatte wohl Hans Geissler noch nicht gedacht.

Zu rasch waren die acht Ferientage vergangen. Morgen musste die Tätigkeit wieder beginnen. Mädi hatte eine grosse Ueber-raschung für Hans. Sie hatte in den acht Tagen seiner Abwesenheit auf der Schreibmaschine schreiben gelernt. Als nun

Hans am nächsten Tage wie gewöhnlich dik-tierte, fing sie plötzlich zu tippen an.

«Du Tausendassa!», rief er aus, «du bist ja ein Hauptkerl. Das lobe ich mir, jetzt geht's rascher!»

Für Fräulein Will war das Lob Hansis mehr wert, als alle Schätze der Erde.

Beim Abendbrot frag Andreas den Vater, ob er wohl heute auf eine Stunde die Schreibmaschine benutzen dürfte?

Herr Geissler erwiderte: «Gewiss, warum denn nicht, wir arbeiten heute doch nichts mehr, wir sind das Faulenzlerleben noch zu sehr gewöhnt.»

Man brach auch früher als sonst üblich auf, um noch in Mädi's Garten den schönen Sommerabend zu geniessen.

Was war nur heute wieder in Herrn Geissler gefahren? Er erzählte wieder den ganzen Abend nichts anderes, als von seiner verstorbenen Frau. Er rühmte wieder ihre Tugenden, lobte sie unaufhörlich und sprach von ihrer gegenseitigen, selten grossen Liebe.

Mädi hatte ja reichlich Geduld, doch heute trieb er's gar zu bunt. Jedes dritte Wort war «meine Frau sagte stets», «meine Frau meinte», «meine Frau hätte nie dies oder das getan», usw.

Endlich liess er die Geduldsfäden. «Hansi!», sagte sie, ich hoffe, Du hättest Dich gebessert, lass doch die Toten ruhen, ich bitte Dich, höre auf, ich kann es mit dem besten Willen nicht mehr mit anhören.» Hans entgegnete: «Du hast vollkommen recht, ich muss mir das abgewöhnen, es ist besser für mich und auch für meine Umgebung.»

Eine recht Steimmung konnte heute Abend nicht mehr aufkommen, und früher als sonst üblich empfahl sich Hans Geissler.

Während der Zeit hatte Andreas mit seiner Arbeit begonnen. Er schrieb und schrieb und überlas noch einmal das Fertige. Eigentlich passte das zuerst geschriebene doch viel besser mit dem Schluss zusammen. . . Er suchte deshalb im Papierkorb die zusammengeknüllten Papierbogen heraus.

«Hier, das war er wohl, — doch nein, das war Vaters Handschrift! Wie schön und sauber doch der Vater schrieb, wie gestochen standen die Buchstaben da. Andreas schrieb lange nicht so schön, und seine Schrift hatte ihm schon manche Rüge von Vaters Seite aus, eingetragen. Da, dieser Knäuel... das waren Fräulein Wills Schreibmaschinenversuche. Sie hatte es eigentlich recht schnell erlernt, ja der Wille tut viel zur Sache. Was hatte sie sich denn eigentlich für Blödsinn zusammengetippt? ... Hansi, Mädi, Hansi, Mädi, die zwei Beiden... Dann lass er weiter, und seine Augen wurden immer grösser:

HANSI GEISSLER

MEDI WILL

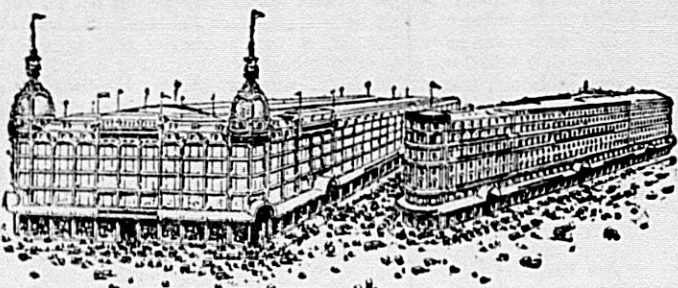
VERLOBTE

Also so sah es aus! . . . Er hatte sich also doch nicht getäuscht, darum seine Antipathie gegen Fräulein Will. Sie hatte ihm Vaters Liebe gestohlen, vielleicht — — — doch das wollte er gar nicht ausdenken, doch, vielleicht schon zu Lebzeiten der Mutter.

Und das Papier in der Hand haltend legte er seinen Kopf auf den Schreibtisch und weinte . . . weinte die ersten Tränen seit Malters Tod. . . . (Fortsetzung folgt.)

# SAMARITAINE

75, rue de Rivoli, Pont Neuf et Monnaie PARIS



Les Grands Magasins de la Samaritaine de Paris n'ont aucune succursale dans les départements.

Les Magasins de la Samaritaine font toujours les plus grands sacrifices pour satisfaire leur clientèle.

## NOUVEAUTÉS - LINGERIE

Ameublements, Meubles, etc.

Envoi franco des catalogues: Toiles, Trousseaux, Nouveautés d'été.

Tous les achats sans exception sont expédiés

franco de port à partir de 25 francs.

LES GRANDS MAGASINS DE LA SAMARITAINE envoient contre remboursement en Alsace et en Lorraine.

Maison vendant le meilleur marché de tout Paris.

99-E. H.

## Grand Café „EXCELSIOR“

ehemaliges CAFÉ ASTORIA

1-1 Avenue Serpenoise METZ Place de la République  
Besitzer: LUCIEN ERMAN \* Téléphone 2144

HOCHMODERNE EINRICHTUNG GETRANKE ALLER ART  
TAGLICH FIVE-O'CLOCK-TEA — FEINBACKEREI — FRUCHTEISE  
Jeden Tag von 16—23 Uhr: **Grosses Konzert**, ausgeführt durch erprobte Künstler  
An Sonn- und Feiertagen: **Grosses Frühschoppen-Konzert** von 11—13 Uhr  
«APERITIFS» NUR AUSGESUCHTE MARKEN  
GEÖFFNET VON MORGENS 8 UHR BIS 21 UHR — GROSSER SPIELSAAL (6 BILLARDS)  
ALLE FRANZÖSISCHEN UND ALLIIERTEN ZEITUNGEN

## Die Mosel- und Saar-Zeitung

liegt zum Verkauf auf:

- In Metz: Expedition des Blattes, rue des Clercs, 1
- In allen Zeitungs-Kiosken und Buchhandlungen.
- Forbach: Wwe AUG RUPP, Buchhandlung.
- Hagondange: Jos. MOURTON, Buchhandlung.
- Hayange: BOUR, Buchhandlung.
- Hayange: GILLET, 33, rue Maréchal-Foch, Buchhandlung.
- Mondeval: MONDELANGE, Kaufmann.
- Philippe GIRON, Zeitungsträger der «Mosel u. Saar-Zig.»
- Knutange: SCHRÄM, Buchhandlung.
- Morhange: RIFF, Buchhandlung.
- Moyeuvre-Grande: OUDIN, Buchhandlung.
- Nilvange: Wwe WEHR, Buchhandlung.
- Petite-Rosselle: KAAS, Buchhandlung.
- Thionville: WERG, Buchhandlung.
- Rombas: MOMBER, Buchhandlung.
- St-Avold: MOISY, Buchhandlung.
- Sarrelbe: Frau PIGEOT, Buchhandlung.
- Sarrebourg: MOHR, Buchhandlung.

## ASSOCIATION DES SARROIS EN LORRAINE, Metz, rue Nexirue, 1

### MITTEILUNG

Die Mitglieder der Vereinigung aus Metz und Vororten werden gebeten, ihre Mitgliedskarten auf dem Sekretariat gegen Zahlung des Jahresbeitrages von 5 fr. in Empfang zu nehmen.

LA MAIRIE DE METZ CHERCHE DE SUITE (nationalité alsacienne-lorraine d'origine ou française):

- trois techniciens pour la voirie;
  - deux techniciens pour la canalisation;
  - un dessinateur-lithographe pour le service d'arpentage;
  - deux conducteurs de travaux pour la police des bâtiments (Architecture);
  - un conducteur de travaux (comme chef de la comptabilité de la section des travaux publics);
  - un technicien possédant une bonne rédaction française et connaissances de la terminologie technique (pour le secrétariat);
  - un technicien-mécanicien;
  - un surveillant pour le bureau d'architecture.
- Adresser les demandes avec certificats nécessaires et notice biographique avec photographie à la section III, Hôtel de Ville, 173, Mairie de Metz.

Unterstaatssekretär für die Liquidation der Bestände

### Öffentliche Versteigerung

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, dass am 25. August 1919, nachmittags 2 Uhr auf der Esplanade zu Strassburg folgende in Lose eingeteilte Materialien meistbietend versteigert werden:

- 50 Wagen verschiedener Modelle, 2- und 4rädig;
- 16 Wagen, eiserne vierwädrige für hängende Lasten;
- 20 Wagenbrücken ohne Räder und Achsen;
- 10 Wagen ausser Gebrauch;
- 1 Los Altisen;
- 1 Los Wagenbestandteile;
- 1 Los verschiedener Protzen.

Interessenten erhalten Auskunft über diese Verkäufe im Arsenal zu Strassburg, Bureau de la Liquidation des Stocks, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 11 Uhr vormittags, woselbst sie auch Einsicht in das bezügliche Lastenheft nehmen können.

### Grössere Sendungen fertiger

#### Anstrichfarben

hergestellt aus nur Prima Rohstoffen, werden nächstens eintreffen.  
Ich liefere in Kanen zu 10 Kg Farbe nach Belieben:  
Metallois mit Leinöl, zermahlen, pro 100 Kg 815.— Fr.  
Weissfarbe, glänzend, pro Kg. . . . . 3.75 Fr.  
Oelfarbe (Leinöl) pro Kg. . . . . 4.00 Fr.  
Emallefarbe «Lakozin» pro Kg. . . . . 7.25 Fr.

A. Schweitzer, Metz Rue des Carolingiens, 12.

### FUCOGLYCINE DU D'GRESSY

Sirup à base d'algues marines fraîches, puissant succédané NATUREL de l'Huile de Foie de Morue. NE FATIGUE PAS L'ESTOMAC.

LE PERDRIEL 11, R. Milton, PARIS

## Au Désir des Dames

10b, Priestersstr. METZ rue des Clercs, 10b

Grosse Auswahl:

Damen- und Kinderwäsche, Combinaisons, Unterröcke, in jeder Preislage.

## Georges CAIRE

Weinagent für Weine aller Länder  
Ausschliesslich Grossverkauf  
Téléphone 472  
METZ  
4, rue des Parmentiers, 4 (Poststrasse).

## Palace-Cinéma

33, rue Serpenoise, METZ

Alleiniges Vorführungsrecht der neuesten Films und Attraktionen der weltberühmten Firma Gaumont, Paris

Programmwechsel zweimal wöchentlich

Kühler und angenehmer Aufenthalt

## Capotages d'Autos BACHES

«Les Tissus Stéphaniques de Pont-de-Briques» (Pas-de-Calais) ne sont pas les seuls articles français promettant l'imperméabilité absolue, mais ils sont seuls à tenir loyalement leur promesse. Ajoutez à cela la résistance toute particulière de la Toile employée et vous aurez le secret de leur RÉPUTATION MONDIALE

967 E.H.

## A. TARTAVEL, Metz

Place St-Jacques | Place de la Gare, 3  
früher Bredimus | Hôtel National  
RESTAURATION | RESTAURATION

21

### Arbeiterinnen

für sofort gesucht. Konservenfabrik MOITRIER.

### Sichere Existenz für Lothringer!

Schwimm- und Sonnenbad ohne Konkurrenz, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Ausgabestelle des Blattes.

### LA POUDE OASSARINI

guérit L'EPILEPSIE  
HYSTERIE, MALADIES NERVEUSES  
Bapt. Columba, n° 85 Marseille

Kaufe stets Herrenfahrräder mit u. ohne Bereifung Nähmaschinen Schwing- und Zentralschiffchen.

C. HEYREND, Metz, rue Mazelle, 79 bis.



### Rohrstuhlflechterei

in allen Ausführungen liefert prompt und billig  
H. HÖHN  
Devant-les-Ponts Colonie 21, 1. ét.

### Vergessen Sie nicht die Erneuerung Ihres Abonnements für den Monat September!

Möglichst baldige Erneuerung der Bestellung bei der nächsten Postanstalt oder dem die Zeitung bringenden Briefträger sicher unseren Postabonnenten den pünktlichen Bezug unseres Blattes in der Stadt setzt sich das Abonnement ohne weiteres fort. Bezugspreis 2 Fr. monatlich, Postbestellgeld nicht begriffen. Jeder neu hinzutretende Abonnent in Stadt und Land, der um seine Abonnementsquittung einschickt, erhält die «Mosel- und Saarzeitung» von heute bis zum Schluss des Monats unentgeltlich und postfrei.

### Post-Bestellzettel für September 1919

Exemplar	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag		Beitrag
			Fr.	Cts.	
1	Mosel- und Saar-Zeitung (Le Journal de la Moselle et de la Sarre)	1 Monat	2	—	—

### Quittung.

Obige Prs. Cts. wurden heute richtig bezahlt.

den 1919

Das Postamt.

# Mosel- und Saar-Zeitung

Stereotypie — Buchdruckerei — Buchbinderei

## Ausführung von Drucksachen für Handel, Industrie und Verwaltung

in einfacher und eleganter Art bei mässigen Preisen

Infolge der weiten Verbreitung der Mosel- und Saar-Zeitung haben

**Inserate besten Erfolg**